

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1977
NNU	46	197-198	Verlag August Lax

Zwei spätbronzezeitliche Keilpressen als Opfergaben aus dem Dersumer Moor, Gemeinde Dersum, Kr. Emsland

Von
Alfred Dieck

Definition

Unter einer Keilp r e s s e versteht man eine Preßvorrichtung, die aus folgenden Teilen besteht: einem sehr stabilen Holz- oder Metallrahmen, zwei planen oder mit Formen versehenen Platten und steilen oder flachen Keilen, welche durch das mehr oder weniger tiefe Hineingeschlagenwerden zwischen Rahmen und Preßplatten das zwischen den Preßplatten liegende Preßgut verschieden stark pressen.

Die Keilpressen aus dem Dersumer Moor

Am 12. Mai 1946 teilte mir mein Völkerkundeführer aus Leipzig und später Göttingen, Professor Dr. Hans PLISCHKE, mit, daß ihm im Sommer 1944 von einem Leutnant BRECHT aus Berlin zwei Keilpressen gezeigt wurden, die er von Torfbauern im Dersumer Moor für ein Museum in Schlesien erworben hatte.

Die Keilpressen waren innen etwa 30—35 cm breit aus dicken Eichenholzscheiben herausgearbeitet. Die Preßbretter bestanden ebenfalls aus Eiche und hatten eine außen leicht konvexe Form. Mit Keilen aus Nadelhölzern waren sie abwechselnd von unten und oben innerhalb des Rahmens zusammengepreßt. Beide Keilpressen lagen gemeinsam in einem fast rechteckigen Wolltuch eingeschlagen.

Die eine Keilpresse hatte ungefähr 85 cm lange und 21 cm hohe Preßplatten. In ihnen befanden sich parallel drei 0,7 cm im Durchmesser betragende Rillen, in denen Pfeile lagen. Nur die plumpen Enden ragten heraus. Die unteren Enden zeigten Sehnenkerben. Die Preßplatten hatten eine Dicke von 6—7 cm.

Die Preßplatten der anderen Presse waren fast quadratisch mit Seitenlängen von etwas über 31 cm und etwas über 33 cm. Auch sie waren leicht konvex und in 5—6 cm Stärke aus Eichenholz gearbeitet. Auch hier waren die Keile aus Nadelhölzern und abwechselnd von oben und unten eingetrieben. Zwischen den Preßplatten lag zusammengelegtes Wolltuch, das eigenartigerweise verklebt war. In die eine Schaukante war eine Fibel eingesteckt, die nach Aussage von Professor PLISCHKE durch Professor Dr. JACOB-FRIESEN als spätbronzezeitlich datiert wurde.

Deutung

Der Befund läßt erkennen, daß es sich um eine Opfergabe an uns unbekannte Mächte handelt. Möglicherweise haben ein Mann die Pfeilpresse und eine/seine Frau die Stoffpresse samt Inhalt gemeinsam als Opfer im Moor niedergelegt.

In beiden Fällen wurden die Opfer friedlichen Gottheiten dargebracht. Denn die Verdickungen an den vorderen Enden der Pfeile zeigen, daß es sich um Pfeile zur Vogeljagd und nicht um Kriegspfeile handelt (DIECK). Auch die Darbringung von Hausfrauenfleiß ist friedlicher Art.

Das Verkleben des Stoffes ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß entweder der Schuß- oder — wahrscheinlicher wegen der Haltbarkeit — der Kettfaden aus schon etwas verrottetem Leinen bestand. Letzteres schließe ich aus dem gleichen Befund bei den Stofflagen von Sacrau (VON STOKAR 1938, 127, Nr. 17).

Sonstige Belege für Keilpressen

Den mir bisher bekanntgewordenen ältesten Beleg einer Keilpresse stellt eine Wandmalerei des Vettierhauses in Pompeji dar. Hier schlugen Amoretten schwere Keile in einen Preßrahmen, um Wasser aus dem Preßgut zu entfernen.

Noch in meiner Kindheit, d. h. vor dem ersten Weltkrieg, wurden in Barby und Calbe — beide Städte liegen in der Nähe der Saalemündung — beim Wagenbau und bei Reparaturen von Intarsien auf Platten von den Handwerksmeistern Keilpressen verwendet.

LITERATUR:

- A. DIECK, *Peat-bog Archaeology*. — London (im Druck).
W. VON STOKAR, *Spinnen und Weben bei den Germanen. Eine vorgeschichtlich-naturwissenschaftliche Untersuchung*. — Leipzig 1938.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Alfred Dieck, Wisbacherstr. 2, 8230 Bad Reichenhall